

Predigt: Jes.52,13-15; 53,1-12 (Perikope III)

Predigt von: Pfr. Stefan Wagener

Sonntag: Karfreitag / 02.04.2021

Wochenspruch: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf das alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh.3,16)

Lesung: Lk.23,32-49 Die Kreuzigung Jesu

Wochenpsalm: Palm 22 / EG 709

Lied: 85,1+4 O Haupt voll Blut und Wunden ...

Kanzelgruß:

Die Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

KW 561 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

Predigttext: Jes.52,13-15; 53,1-12

52,13 Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.

14 Wie sich viele über ihn entsetzten, weil seine Gestalt hässlicher war als die anderer Leute und sein Aussehen als das der Menschenkinder, 15 so wird er viele Heiden besprengen, dass auch Könige werden ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn denen nichts davon verkündet ist, die werden es nun sehen, und die nichts davon gehört haben, die werden es merken.

53,1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des HERRN offenbart? 2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. 3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. 7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wer aber kann sein Geschick ermessen? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat meines Volks geplagt war. 9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. 10 So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen. 11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er

das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben, dafür dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Es gibt keinen Ort, an dem Gott nicht ist

Liebe Gemeinde,

heute am Karfreitag wenden wir uns dem Geschehen am Kreuz zu. Christus der Sohn Gottes stirbt am Kreuz. In dem Wort, das uns heute und morgen begleiten will aus Joh.3,16 heißt es: **„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“** Damit drückt Johannes aus, dass das was wir heute bedenken, elementar für unseren christlichen Glauben ist. Das Kreuz ist deshalb auch das Zeichen der Christenheit.

Doch wie ist dieses Geschehen einzuordnen? Was ist da für uns geschehen? Es ist wichtig, auf diese Fragen Antworten zu finden. Das sind nicht nur die Fragen von uns heute, sondern auch damals die Jünger und die Menschen in der Zeit Jesu hatten diese Fragen.

Den Zugang zum Kreuz haben die ersten Christen vor allem aus den jüdischen Schriften, die wir heute das Alte Testament nennen, gefunden. Dort fanden sie Texte, die ihnen halfen zu verstehen, was mit Jesus am Kreuz für sie geschehen ist.

Das waren vor allem die Texte aus dem Buch des Propheten Jesaja und darin besonders die Texte über den sogenannten „Gottes Knecht“ (vgl. Jes.42,1-4; 49,1-6; 50,4-9; 52,1-3; 53,1-12). Bis heute ist nicht klar, von wem der Prophet spricht, wer dieser Gottes Knecht sein soll. Aber die ersten Christen sahen in diesem Gottes Knecht die Beschreibung, die auf ihren Herrn Jesus Christus zutreffend ist. Denn was über den Gottes Knecht gesagt ist, das half ihnen und uns heute zu verstehen, was Christus für uns am Kreuz getan hat. Und das wollen wir nun auch tun.

Wichtig ist, und das klingt auch heute am Karfreitag schon an, dass der Weg Jesu ans Kreuz nicht das Ende ist. Jesus selbst hat es mehrmals im Vorfeld angekündigt, dass er sterben und auferstehen wird. Das Kreuz ist also nicht der Endpunkt, aber doch ein Geschehen, ohne das alles andere was noch folgt keine Bedeutung hätte. Ohne Karfreitag macht Ostern keinen Sinn. Deshalb wenden wir uns heute dem Kreuz zu.

Schon der Prophet Jesaja sagt es vorneweg: **„Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.“** (Jes.52,13) Das sollten wir im Hinterkopf behalten, weil das weitere Geschehen zunächst nur noch ein Absteigen ist, tief hinab in alle Leiden, in allen Schmerz, die schlimmsten Krankheiten, in alle Schlechtigkeit und Sünde dieser Welt. Ja bis in den Tod hinein geht das Hinabsteigen des Knechtes und damit auch Christus.

Die erste Aussage steht also im krassen Gegensatz zu dem was folgt. Aber genau so ist es. Christus, der Gottes Knecht steigt hinab, wird hinabgeworfen in die tiefsten Abgründe dieser Welt und der von den Menschen erschaffenen – dort ist er!

Es ist so ungeheuerlich, dass wir Menschen es nicht begreifen können. Das gab es noch nie und das weiß auch der Prophet, wenn er sagt: **„Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.“** (Jes.52,15) Es wird die Menschen in ungläubiges Staunen versetzen (V.52,15), sie können es nicht fassen, was Gott hier für die Menschen tut. Ja, wir können es nicht ertragen, was nun geschieht – uns zum Heil. Und er tut es alles für uns!

Er trug und erleidet **„unsere Krankheiten“**, **„unsere Schmerzen“**, **„unsere Missetaten“**, **„unsere Sünden“** und **„unseren Tod“**. All das trug er für uns, damit wir Gottes Schalom, seinen Frieden finden. All das, was zu uns Menschen gehört, all das wirft er auf das Lamm. Das Lamm erträgt es für uns. Er opfert sich für uns, damit wir nicht sterben müssen.

Das wollen viele heutige Menschen nicht wahrhaben, dass Gott solch ein Opfer bringen muss, damit wir leben! Viele sprechen es offen aus: So schlecht bin ich nicht, dass Christus diesen Weg an Kreuz gehen musste!

Ich würde dem nicht zustimmen. Zu was Menschen in der Lage sind, davon haben wir in unserer Zeit eine Vorstellung. Das letzte Jahrhundert hat genug Beispiele, die die Missetaten von Menschen erschreckend aufzeigen. Auch diese übersteigen unsere Vorstellung davon, wozu Menschen in der Lage sind. Die beiden große Kriege und die vielen Konflikte in unserer heutigen Zeit zeigen es immer wieder. Ebenso die vielen Schmerzen, die sich Menschen zufügen in den Folterkammern dieser Welt, die Verletzungen in den zwischenmenschlichen Bereich, die Misshandlungen von Frauen in der Ehe, und vieles mehr... Und dann sind da noch die Krankheiten, die unter uns sind – nicht nur Corona, sondern auch viele andere, woran Menschen leiden.

Trotz moderner Technik und Medizin sind wir nicht in der Lage das Leid, die Schmerzen und unsere Missetaten gegenüber unseren Mitmenschen zu lindern oder zu verringern. Der Gewinn und der Geldfluss sind doch wichtiger als Menschlichkeit. Und ich habe den Eindruck, dass auch die Veränderungen, die unser Planet durchläuft, die Situation nur noch verschärfen wird.

Es geht ja nicht nur um die globalen Katastrophen und was sich Nationen gegenseitig oder die Mächtigen ihrem Volk antun. Es geht auch um mich selbst, um meine Krankheiten, die ich durchleben muss, um meine Schmerzen die ich erdulden muss, es geht auch um meine Missetaten, die ich anderen Menschen zugefügt habe, es geht auch um meine Sünden, die ich begangen habe, es geht auch um mein Sterben und Tod, was ich irgendwann durchleben muss.

Ja, jeder Mensch hat seine eigenen Gewichtungungen. Bei einem ist es mehr die Krankheit, die sein Leben bestimmt. Der andere ist in Schuld verstrickt und kommt da nicht mehr heraus und leidet darunter. Und wieder ein anderer spürt, dass sein Sterben begonnen hat und dass der Tod nicht mehr fern ist ...

Sind wir dann allein? Sind wir auf uns selbst zurückgeworfen? Müssen wir damit selbst klarkommen – wo es ein solches doch nicht gibt!

„Für uns ... trug er unsere ... “

Das ist für mich der Trost, wenn ich mich dem Kreuz Christi zuwende. Er ist da. Ich bin nicht allein, was auch an mich herantritt, was mein Leben auch umgeworfen hat, was an Krankheiten in mein Leben hineingebrochen ist, was auch immer ich mir habe zu Schulden

kommen lassen, weil ich leichtsinnig oder naiv gehandelt habe und andere dabei zu Schaden gekommen sind ...

Karfreitag, das Leiden und Sterben Christi am Kreuz, dieses alles sagt mir: Ich bin nicht allein. Gottes Liebe ist auch dort bei mir, wo ich mich alleine fühle. Er ist da!

Es bedeutet für mich auch, dass alles, was Menschen sich antun und was sie durchleiden vor Gott nicht verborgen bleibt, dass er auch in meinem Sterben da ist, in meinem Tod mich nicht loslässt.

Wenn wir das Kreuz Christi haben, darauf vertrauen, was da am Kreuz für uns geschehen ist, dann wird es wahr werden, was in Jes. 53,5 geschrieben steht: **„Die Strafe liegt auf ihm und durch seinen Wunden sind wir geheilt.“**

Hier kommt Karfreitag, kommt das Geschehen am Kreuz zum Ziel, wenn ich dies für mich annehmen kann. Ich muss Licht und Schatten in meinem Leben nicht allein tragen. Christus trägt mit mir. Da kommt das zum Ziel, was in einem Lied so wunderbar zum Ausdruck kommt:

EG 533 Du kannst nicht tiefer fallen

1. Du kannst nicht tiefer fallen
als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen
barmherzig ausgespannt.
2. Es münden alle Pfade
durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade
trotz aller unsrer Not.
3. Wir sind von Gott umgeben
auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben
und sein in Ewigkeit.

Text: Arno Pötzsch 1941 / Melodie: Hans Georg Bertram 1986 / Andere Melodie: Christus der ist mein Leben

Das Kreuz Jesu betrachten heißt Gottes Liebe zu betrachten, die mich umfängt und hält. Er kann es, weil nach dem Kreuz das Licht von Ostern erstrahlt. Er hat überwunden. Tod, Schmerzen, Missetaten, Krankheiten, Schuld, Sünde und Tod haben nicht das letzte Wort, sondern unser Herr Jesus Christus, der uns in seinen Händen hält.

Die stillen Feiertage Karfreitag und Karsamstag laden uns ein, Christus am Kreuz auf dieser Art zu betrachten, damit unsere Wunden heil werden und wir Frieden im Leben und mit Gott finden. Im Gebet können wir unser Herz ihm öffnen und Christus will in unser Leben einziehen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Lied: EG 98,1-3 Korn, das in die Erde ...